

DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21748

Erschienen am: 20130715

Rubrik: Seite 1; Vier Fragen an Josef Joffe

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Dem BND vertrauen, das Feindbild Israel nutzen, Steuern für Tote zahlen

Auch Microsoft soll der NSA geholfen haben. Wem kann man noch vertrauen? Ihrem Bäcker, vielleicht? Nee, der knetet nicht mehr, sondern holt sich den Schrippenteig aus der Fabrik. Microsoft sowieso nicht, steht doch MS im Dauerkontakt mit Ihrem PC. Schon gar nicht Google; die Firma weiß wegen ihres Browsers alles über Sie. Der Telekom auch nicht; die sammelt Ihre Verbindungsdaten. Seinen Augen traut WmdW nicht mehr, seitdem er weiß, was man mit Photoshop machen kann. Den "Pressbengeln" (Bismarck) schon gar nicht; schließlich ist er selber einer. Am meisten traut er dem BND. Dem fehlt die Schnüffelkapazität von NSA, GCHQ, DGSE und FAPSI (US, UK, F, RU). Deshalb sind wir Deutschen auch die moralisch saubersten von allen. Mursi oder das ägyptische Militär. Wer ist besser für Israel? Ägypten, das noch jeden Krieg gegen Israel verloren hat, will grundsätzlich (und regimeübergreifend) eine stabile Ostfront, zumal seitdem es vor 30 Jahren den Sinai zurückgekreigt hat. Als die Muslimbrüder noch regierten, haben sie dafür gesorgt, dass ihre Hamas- Verwandten sie nicht in einen Krieg mit Israel ziehen. Die Generalität versteht die strategische Lage immer besser als die Politik und Geistlichkeit, aber auch Ägypten wird wie unter Mubarak keinen echten Frieden schließen. Das Feindbild Israel ist zu nützlich für den Machterhalt; rumort's daheim, lässt sich das Volk mit dem wahren Schuldigen Israel ablenken. Jetzt kommt auch Lettland in den Euro. Ein gutes Zeichen für die Währung? Und wie! Mit zwei Millionen Menschen und einem BIP von 28 Milliarden Dollar verleiht Lettland der Euro-Zone einen kräftigen Schub, der gerade mal 330 Millionen bzw. zehn Billionen auf die Waage bringt. Das Wachstum war "chinesisch" (zwölf Prozent 2006), ist aber auf 3,5 zurückgefallen (immer noch märchenhaft im Vergleich zur Euro- Zone), aber die Arbeitslosigkeit ist fast doppelt so hoch (16 Prozent). Mit anderen Worten: Die Euro-Krise muss im Kernland gemeistert werden; am lettischen Wesen wird die Euro-Zone nicht genesen. Ein Wort zur russischen Justiz... ..,die gründlicher arbeitet als jede andere, hat sie doch gerade einen Toten, Sergej Magnitskij, wegen Steuerhinterziehung verurteilt, nachdem der in der U-Haft durch Misshandlung gestorben war. In die war er geraten, weil er einen bandenmäßigen Steuerbetrug (etwa 200 Millionen Euro) aufgedeckt hatte. Das ist beste russische Tradition, wie in Gogols "Toten Seelen". Gutsbesitzer mussten damals auch Steuern auf verstorbene Leibeigene zahlen, gut für die Staatskasse. Daher der Spruch: "Die nehmen es auch von den Toten." Insofern ist Wladimir I. ein vorbildlicher Garant zaristischer Traditionen. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: fal

DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21755

Erschienen am: 20130722

Rubrik: Seite 1; Vier Fragen an Josef Joffe

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Mit Moskau dealen, Sirtaki tanzen, im "Gesichtsbuch" blättern

Angela Merkel will sich bei der US-Regierung für besseren Datenschutz einsetzen. Wie gefährlich ist Prism für sie? So gefährlich wie die Zusammenarbeit deutscher Dienste mit den Amerikanern seit Adenauer. Die USA haben den größeren "Staubsauger". Überdies erlaubt das US-Gesetz Schnüffelpraktiken, die der BND nicht nutzen darf, von denen er aber gern profitiert. Die sind immer wieder ans Licht geraten und unter die Decke geschoben worden. Notfalls wird ein Kanzleramtschef geopfert. Hier lässt sich unilateral wenig tun. Nützlich ist die Idee, US-Provider in Europa per EU-Gesetz daran zu hindern, der NSA Metadaten zu liefern. Mit einem "Teuto-Netz" oder einem "Gesichtsbuch" kommen wir nicht weit in einer globalen Digi-Welt. Die Kontrolle muss global sein. Edward Snowden bleibt in Moskau. Was hat Wladimir Putin von ihm? Nicht viel. In früheren Zeiten wäre ein Snowden zurückgeschickt worden, um die Supermachtbeziehung nicht zu stören oder groß auf dem Roten Platz gefeiert worden, um dem amerikanski kapitalist eins auszuwischen. Dazwischen hätte ihn der KGB ausgequetscht. Russland ist eben keine Großmacht mehr. Aber es bahnt sich wohl ein Deal an. Putin speditiert Snowden nach Hause, Justizminister Holder verspricht einen halbwegs milden Prozess. Putin hat genug andere Probleme mit Amerika. Unter Druck der USA wollen Israel und die Palästinenser wieder verhandeln. Ist John Kerry ein Wunderheiler? Die Palästinenser wollen eine Lösung, aber nicht verhandeln; die Israelis wollen reden, aber keinen Deal. So läuft es seit 20 Jahren, seit dem Handshake zwischen Rabin und Arafat. Dessen Nachfolger Abbas stellt schon wieder Vorbedingungen: die Entlassung verurteilter Häftlinge, einen Siedlungsstopp und die Grenzen von 1967 als Fundament. Jetzt wird erst einmal über Bedingungen geplaudert, wie seit eh und je. Die Erklärung? Der Status quo ist einfacher, als Träume zu opfern; dringlicher für beide ist es, die USA nicht zu verärgern. Und für Washington ist Aktionismus einfacher als den Flächenbrand zu löschen, der von Syrien bis Ägypten reicht. Ein Wort zum deutschen Finanzminister... Der ist nicht zu beneiden. Er ist nach Athen gereist, um der Regierung den Rücken zu stärken und Ruhe zu bewahren bis zur Bundestagswahl. Aber D trägt die größte Last des Rettungsprogramms in Höhe von 245 Milliarden Euro. Bis zum Herbst muss Athen ein Loch von zwei Milliarden stopfen. Und zeigen, dass es tatsächlich tausende Beamte entlässt sowie sein kaputtes Steuersystem repariert. Doch ob Schäuble oder Trittin: Wir werden weiter den Sirtaki tanzen. Die Tarantella wird schwieriger. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: fal

DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21776

Erschienen am: 20130812

Rubrik: Seite 1; Vier Fragen an Josef Joffe

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Russland wird zu Obervolta und Italien arrangiert sich mit sich selbst

Neuer Dreh in der Spionageaffäre: Die NSA-Daten stammen offenbar vom Bundesnachrichtendienst. Wer ist blamiert? Die Medien, von denen schon Marx (behauptet jedenfalls WmdW) gesagt hat: "Die bürgerliche Presse kann die Ereignisse nicht abwarten". Insbesondere jene Kommentatoren, die im Herzen deutschnational sind, aber die progressive Contenance wahren wollen. Sie haben ungeachtet einer uralten Kooperation zwischen deutschen und USDiensten

den neudeutschen Ersatznationalismus namens "Anti-Amerikanismus" gepflegt. Wie bei jedem "Anti-Ismus" schafft der sich seine eigenen Fakten, um den Amis alles Böse dieser Welt anzuhängen, den geläuterten Deutschen aber die höhere Moral zu bescheinigen. Jetzt steht auf einmal der BND im Visier, wie so oft seit 50 Jahren. Andererseits: Würden wir "Pressbengel" (Bismarck) nur Meinungen aufgrund von gesicherten Kenntnissen äußern, wären 80 Prozent von uns arbeitslos. Zwischen Obama und Putin rumpelt es. Wer sitzt am längeren Hebel? Erst mal Putin. Der hat ja vor allem den Laptops von Snowden Asyl gewährt, und der russische Dienst FSB wird auf den Festplatten viel finden, womit er die USA embarassieren oder erpressen kann. Längerfristig aber bleibt Russland ein "Obervolta mit Atomwaffen", wie H. Schmidt einst lästerte. Seine Kraft hängt am Preis für Bodenschätze, und die USA sind gerade dabei, den für Öl und Gas durch "Fracking" mächtig zu drücken. Ähnlich andere Produzenten, von Israel bis China. Schlimmer noch: Zar Wladimir will keinen Rechtsstaat zulassen - das A und O aller wirtschaftlichen Entwicklung. Die ungezügelte Macht lässt keine Märkte wachsen. Auch keinen Spielraum für helle Köpfe. Die landen im Gulag. In Ägypten droht ein Bürgerkrieg. Wer kann ihn verhindern? Nur Ägypten. Doch ist dieser 5000 Jahre alte Nationalstaat nicht mit Libyen, Syrien oder Irak zu vergleichen - Kunststaaten aus der Erbmasse des Osmanischen Reiches mit fürchterlichen ethnischen und religiösen Konflikten. Noch agiert das Machtzentrum namens "Armee" halbwegs klug. Womöglich schafft sie es mit ihrer Legitimität, eine halbwegs inklusive Verfassung sowie funktionierende Institutionen zu zimmern. Inschallah. Ein Wort zu Italien... WmdW, zurzeit in Todi, erfreut sich immer wieder an der Kluft zwischen einem dysfunktionalen Staat und einer funktionierenden Gesellschaft. In der Garage haben sie ihm trotz der drohenden Mittagszeit auf die Schnelle das Getriebe repariert, beim Optiker die Brille, die in D erst einmal eingesandt worden wäre. "Arrangiarsi" lautet die italienische Lebenskunst, die weder Mussolini noch Berlusconi haben austreiben können. Außerdem: Italien ist auf dem besten Wege, einer fünf Jahre alten Rezession zu entfleuchen. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit".
Fragen: mal

DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21706

Erschienen am: 20130603

Rubrik: Seite 1; Vier Fragen an Josef Joffe

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Pondismus betreiben, Geschenke verteilen, den "Schröder" tanzen

Alle Angeklagten in den Verfahren vor dem Internationalen Strafgerichtshof stammten bisher aus Afrika. Rassismus? Na klar, genauso wie WmdWs Waage "Pondismus" (Vorurteil gegen Gewichtige) ist, weil sie nur bei ihm ständig zu viel anzeigt. Sie gehört neu justiert - so wie Tests, bei denen Gruppe X schlechter abschneidet als alle anderen. Im Ernst, Afrika produziert mehr Schurken, weil in so vielen gescheiterten Staaten Stammes- und Glaubenskriege toben, die besonders grausam sind. Allerdings hat der ISG ein Problem: Er greift sich gern Delinquenten aus solchen Ländern, weil die nicht zurückschlagen können. Machthaber aus Russland, Iran, China etc. sind da etwas sicherer. Aber die ISG-Justitia ist nicht blind. Russland rüstet Syrien auf. Gefährlich? Putins Russland kehrt zu seinem alten Hobby zurück: geopolitische Geländegewinne anstreben, statt globale Verantwortung zu proben. Moskau hat sich mit drei üblen Gesellen (Assad, Iran, Hisbollah) verbündet, weil es gemerkt hat, dass Obamas Amerika sich aus dem strategischen Geschäft zurückzieht. Putin handelt folglich opportunistisch, indem er Assad Flug- und Schiffsabwehrsysteme liefert und eine Flotte ins östliche Mittelmeer vorschiebt. Der verdreifachte Einsatz verteuert eine Intervention und schreckt die USA so ab. Das ist Machtpolitik wie im 19. Jahrhundert, die Obama nicht versteht oder nicht verstehen will. Putin kalkuliert, dass O. nicht wie im Poker reagiert: "Ich sehe und erhöhe dich." Mietpreisbremse, Erhöhung des Kinderfreibetrags - Angela Merkel robbt sich an die SPD heran. Wird sie so gewinnen? Wahlgeschenke sind so alt wie Ade nauer, der den Gewerkschaften die Montanmitbestimmung schenkte, damit sie seine Wiederbewaffnungspolitik hinnehmen. Damals konnte man es noch mit strategischer Notwendigkeit begründen, der Aufnahme in die westliche Gemeinschaft. Heute aber sind Merkels Goodies wahltaktischer Opportunismus in kleiner Münze, zumal WmdW keinen kausalen Bezug zwischen Füllhorn und Wahlsieg belegen könnte. Die Favorisierten nehmen's mit, die Rechnung (Steuern/Schulden rauf) muss die Gesamtheit bezahlen. Aber erst morgen. Mal sehen, welche Gegenangebote Rot und Grün machen, obwohl sie noch laut schimpfen. Ein Wort zu Amerika ... Die Wirtschaft brummt mit drei Prozent, die Häuserpreise steigen rasant, die Sparrate fällt von vier auf zwei Prozent, der Aktienmarkt bricht Rekorde. Derweil sinkt das Wachstum Chinas (einst über zehn Prozent, jetzt sieben), und Euroland durchläuft die zweite Rezession seit 2008. Zeit für Europa, den "Schröder" zu tanzen und die wachstumshemmenden Versteinerungen seiner Wirtschaft zu knacken. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Zurzeit lehrt er Politikwissenschaft an der Stanford University. Fragen: mal

DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21762

Erschienen am: 20130729

Rubrik: Seite 1; Vier Fragen an Josef Joffe

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Heuhaufen wie die Rockies auftürmen und zu allem etwas sagen

Widerstand im Kongress gegen die Überwachung: Gibt es dazu ein Umdenken? Der ist im Repräsentantenhaus knapp gescheitert, auch weil unser Liebling Obama seine Mannen dazu ermuntert hat, gegen die Vorlage zu stimmen, welche die NSA etwas einschnüren sollte (bei der Nadel-Suche nur noch Heuhaufen so groß wie die Zugspitze auftürmen, nicht wie der Rocky Mountains). Aber der Widerstand hält an. Dass allein ein geheimes Gericht über echtes Abhören (von Inhalten, statt nur der Metadaten "wer, wann, mit wem?") entscheidet, ist so unamerikanisch wie Currywurst - und verstößt gegen diverse Zusatzbestimmungen der Verfassung. Die Sammelwut muss eingedämmt werden, und da ist der Supreme Court (nicht Schlepptuch-Fan Hollande) Europas bester Verbündeter. Eskalation in Ägypten: Droht der offene Bürgerkrieg wie in Syrien? Eben nicht. Es eskalieren die Protestaufmärsche - hier die Muslimbrüder, dort Liberale, Linke und Nationalisten (die kein gesamtislamisches Kalifat wollen). Diese "Eskalation" ist der Ersatz für den Bürgerkrieg - also echt demokratisch. (Tote gab's am Wochenende trotzdem.) Bedenklich ist, dass das Militär zur Massenmobilisierung aufgerufen hat. WmdW wäre es lieber gewesen, der Protest wäre allein aus der Gesellschaft gekommen. Andererseits möge man keine bitteren Tränen über Mursi vergießen: Der hat mit allerlei undemokratischen Winkelzügen die Islamisierung Ägyptens vorangetrieben. Soli für immer: Warum zahlen die Deutschen so gern Steuern? Weil sie es nicht anders kennen und wännen, der Staat wisse und könne es besser. Dass der dabei unaufhörlich expandiert und inzwischen 45 Prozent der Wirtschaftsleistung verteilt, ist die andere Seite der Medaille. Überdies ist der Staat nicht klüger. Landes- und andere Staatsbanken haben vor dem Crash mehr Müllpapier angesammelt als die privaten. Andererseits geht's den Deutschen noch Gold. Die Skandinavier, Frankreich, Italien, Belgien, Österreich, Holland greifen den Bürgern viel tiefer in die Tasche. Ein Wort zum Außenminister ... WmdW bewundert Guido W. der (genauso wie wir Journalisten) zu allem etwas zu sagen hat. Zuletzt zu Bayreuth - "einem kulturellen Höhepunkt des Jahres". Und was ist mit den Filmfestspielen? Dem traditionsfördernden Defilee beim Geburtstag von Herzog Franz, dem König der Bayern? Der Thüringer Bratwurst ("bratwörst" ist ein fester Begriff im Englischen)? Hochzeit, Geburt und Tod der britischen Royals sind weltbewegende Ereignisse, und irgendwie sind die Windsors (früher: Saxe-Coburg-Gotha) auch deutsches Kulturgut; Wilhelm Zwo war ein Enkel der Queen Victoria. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: mos.

DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21769

Erschienen am: 20130805

Rubrik: Seite 1; Vier Fragen an Josef Joffe

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Snowden in russischer Hand, Italien in Berlusconi, Deutschland in Merkels

Edward Snowden erhält Asyl in Russland. Wie blamiert ist Barack Obama? Mächtig. Asyl wurde gleich zweimal gewährt. Einmal an Snowden, den Menschen. Zum zweiten an seine Laptops. Deren Festplatten wird der FSB, der Nachfolger des KGB, nun genüsslich durchsuchen und mehr Geheimnisse über die Nachrichtensammlung amerikanischer Dienste knacken, als es ein ganzes Bataillon von Spionen könnte. Noch genüsslicher wird Moskau die USA mit gezielten Indiskretionen in Verlegenheit bringen. Oder damit drohen. Ein hübsches Expressungspotenzial, das Snowden den Russen als Morgengabe überbracht hat. Und eines der größten Geheimdienstesaster aller Zeiten. Silvio Berlusconi ist verurteilt: Wird Italien nun (wieder) normal? Wie denn, wenn dieser Berlusconi immer und immer wieder gewählt wurde? Das ist das eigentliche Geheimnis eines Landes, das die ganze Welt liebt - zumindest den nichtpolitischen Teil von Tagliatelle bis Tarantella. Das politische System, mit 60 Regierungen seit Mussolini, ist durch und durch dysfunktional. Und die Wähler sind zynisch - oder lassen sich leicht verführen. Ein Trost bleibt: Italien ist ein Land, das offenbar keine Regierung braucht. Es gilt das Gesetz des "Sich-Arrangierens". Wenn Berlusconi auch seine Ämter verliert, ist die nächste Regierungskrise schon programmiert, weil seine Partei dann aus der Regierung ausscheiden wird. Angela Merkel bleibt beliebt. Warum? Ihr bester Verbündeter ist eine SPD, die offenbar nicht beliebt genug ist, um aus dem 25-Prozent-Ghetto ausbrechen zu können. Die theoretische Mehrheit Rot-Ganzrot-Grün kommt nicht zustande, weil die Linke "pfui" ist, also kein Regierungspartner. Aber die Sache geht noch tiefer. Merkel verkörpert perfekt die Befindlichkeit der Deutschen im frühen 21. Jahrhundert. Von ihr sind keine bedrohlichen neuen Wege zu erwarten, keine harten Entscheidungen für oder wider. Sie ist in ihrer Geschmeidigkeit voll berechenbar, und das schätzt das risikoscheue Wahlvolk. Merkel ist wir, und wir sind Merkel. Ein Wort zum Außenminister ... Guido W. hat während seines Kairo-Besuches getan, was er am besten kann: Mäßigung einfordern: "Wir wollen, dass auf Gewalt verzichtet wird und dass ein demokratischer Neuanfang mit Wahlen in Ägypten möglich wird, bei dem alle politischen Kräfte mitwirken können." Das ist voll in Ordnung und tut niemandem weh, am wenigsten der Berliner Politik. Anders John Kerry, der Mursis Absetzung durch die Armee für legitim hält. Die Muslimbrüder sind nicht amüsiert und rufen mit anti-amerikanischen Parolen zu weiteren Protestdemos auf. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: mal. DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21720

Erschienen am: 20130617

Rubrik: Seite 1; Vier Fragen an Josef Joffe

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Zum Obama-Besuch das Wichtigste über Drohnen, Syrien und die Deutschen

Barack Obama kommt nach Berlin. Dazu heute die Fragen. Guantanamo, Drohnen, Bspitzelung: Ist dieser US-Präsident genauso skrupellos wie sein Vorgänger? Nein, er ist der Präsident einer Supermacht, der mit seinen Drohnen mehr Leute umgebracht hat als George W. Obama wollte alles besser und moralischer machen. Aber das Gute zu wollen und das Gute zu tun, sind zweierlei Ding. Wie sagte schon B. Brecht? "Der Mensch ist gut, die Welt ist schlecht." Dabei sollten die braven Deutschen nicht vergessen, dass die "Sauerland"- Terrorgruppe wegen eines Tipps gefasst wurde, den die Amis aus dem weltweiten E-Mail-Verkehr gefischt hatten. Im Übrigen hört und liest auch der BND mit, genauso wie Briten und Franzosen. Immerhin fährt O. die Drohnen-Attacken zurück und will Guantanamo jetzt doch schließen. Das syrische Regime setzt Chemiewaffen ein, sagt das Weiße Haus. Höchste Zeit für Waffenlieferungen an die Rebellen? Sagen wir's so: Obama hat endlich gecheckt, dass er nicht Ferdinand den Stier in einer Welt geben kann, in der Raubtiere herumstrolchen. Deshalb hat er nach vielen Wochen "entdeckt", dass Assad doch C-Waffen benutzt. Das legitimiert die Waffenlieferungen und die "begrenzte Flugverbotszone" in Jordanien, die aber grundsätzlich der Erkenntnis entspringen, dass Russland und Iran in Syrien die Machtfrage gestellt und Assad auf die Siegerstraße gebracht haben. Obama hat geglaubt, Ferien von der Weltpolitik machen zu können. Die Welt aber, sie ist nicht so. Wer seine Chips abräumt, verliert. Amerikas Wirtschaft wächst wieder, Europas Wirtschaft stagniert. Was können wir von den Amerikanern lernen? Die richtige Antwort würde WmdW den Nobelpreis in Ökonomie verschaffen. Er glaubt nicht, dass massive Defizite das Wunder erbracht haben; dann müsste England genauso florieren. Einmal ist die US-Wirtschaft flexibler, folglich anpassungsfähiger als die erstarrten Systeme Europas. Zum Zweiten: Nach fünf Jahren Konsumverzichts musste sich der Zyklus wieder drehen. Amerikaner verschrotten ihre Alt-Autos und kaufen neue. Sie wagen sich wieder in den Immobilienmarkt, wo die Preise steigen. WmdW doziert: Was runtergeht, geht irgendwann wieder hoch. Das müsste schon den Nobel wert sein. Von Kennedy (Ich bin ein Berliner) bis Reagan (Reißen Sie diese Mauer ein!) sind uns einige Parolen im Gedächtnis geblieben. Welchen Satz würden Sie Obama in seine Rede schreiben? In Irland erzählte Obama, auch er habe irische Vorfahren. (Das behaupteten die meisten US-Präsidenten.) Er könnte also Kennedy mühelos toppen: "Aukh ish bin eyn Doitsher." Ein deutscher Vorfahr ließe sich leicht finden, weil die Germanen eine der größten Einwanderergruppen in Amerika sind. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit".
Fragen: mal.

DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21727

Erschienen am: 20130624

Rubrik: Vier Fragen an Josef Joffe;Seite 1

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Den Zaren geben und nicht zum Therapeuten gehen

Barack Obama in Berlin: War der Besuch ein Erfolg? Im Vergleich zu welchen anderen Groß-Begegnungen, zum Beispiel mit Erdogan und Putin? Dagegen war das O-M-Treffen eitel Sonnenschein. Doch hat Obama JFKs "Ish bin eyn Bearliener" nicht toppen können. Der Spruch "Angela und ich sehen nicht gerade aus wie frühere deutsche und amerikanische Regierungschefs" war weniger Witz als Anbiederung an den korrekten Kommentar. Zurück zur Arbeitsebene, wo Großes wartet: der atlantische Freihandel. Hier ist beste Diplomatie gefragt: Frankreich will wieder mal den eigenen Kino- und TV-Markt schützen, die EU sich selber vor der Agrarrevolution namens "Gentechnik". Nicht vergessen: Der Handel ist je 650 Milliarden Dollar wert, mehr als EUChina. Die Europäer könnten eine Viertelbillion mehr pro Jahr verkaufen, wenn's klappt. Angela Merkel in St. Petersburg: Was ist los mit Putin? Nichts Neues. Der Mann steht in der Tradition der Zaren, die statt Modernisierung Autoritäres geliefert haben. Aber neu ist der Auftritt der Kanzlerin, die ein direktes Wort zur Beutekunst gesprochen hat. (Die West-Alliierten haben fast alles retourniert, und die Deutschen geben noch 70 Jahre später zurück, was die Nazis geklaut haben.) Der Total-Eklat wurde zwar vermieden, aber es war ein nützliches Signal an einen Potentaten, der sowohl zu Hause als auch in der Welt (Syrien) keine konstruktive Rolle spielt. Angela Merkel und Ankara: Was ist los mit Erdogan? Ebenfalls nichts Neues. Erdogan, der "gute" Islamist, tritt zwar in der Außenpolitik nicht mehr ganz so imperial auf, schlägt aber umso heftiger daheim zu. Auch hier ein Stilwandel der deutschen Politik: ein deutliches Nein zu Beitrittsverhandlungen mit einem Regime, das seine demokratische Tünche verliert. Auch Payback für Erdogans frühere Einmischungen in die deutsche Innenpolitik ist im Spiel. Diese Art von Dezipiertheit ist neu in Berlin, aber nicht falsch: ein gutes Signal für die demokratischen Kräfte in der Türkei. Ein Wort zu James Gandolfini muss hier sein, weil dieser gerade verstorbene Star der "Sopranos", wie Andrian Kreye in der "SZ" richtig vermerkt, a) das Fernsehen revolutionierte und b) in einer Zeit aufstieg, als die "Bürschchen die Macht übernahmen" - Sergey Brin und Mark Zuckerberg in der Wirtschaft, Tom Cruise, Brad Pitt und Leonardo DiCaprio im Film. Als TV-Mafia- Chef war der Mann sowohl cool als auch sensibel. Wie die Großen von gestern: Gary Cooper und John Wayne, aber nicht so pathologisch wie Edward G. Robinson und James Cagney. Den Niedergang der "Ehrenwerten" aber konnte er nicht aufhalten. Die großen Verbrecher tragen jetzt russische und ostasiatische Namen. Die gehen nicht wie Gandolfini zum Psychotherapeuten. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit".
Fragen: mos.

DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21713

Erschienen am: 20130610

Rubrik: Seite 1; Vier Fragen an Josef Joffe

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Sich dem Pazifik zuwenden und circa 2021 eine Politikerschule eröffnen

Barack Obama trifft Xi Jinping. Ganz entspannt wollen sie über ihre Spannungen reden. Geht das? China ist der Aufsteiger, Amerika die Nr. 1 - ein altes Muster. Im 19. Jahrhundert waren das Zweite Reich und USA mit ihrem märchenhaften Wachstum die Herausforderer; im 20. Japan, Hitler-Deutschland und die Sowjetunion, die einen "Platz an der Sonne" oder die Weltherrschaft reklamierten. Weltkriege waren die Folge. Die sind im Falle Drache vs. Adler nicht wahrscheinlich, weil zwischen den beiden die Abschreckung viel besser funktioniert: erstens die atomare, zweitens die ökonomische. Wo würde China seine iPhones und Nikes los werden, die in Amerika entworfen und dort verkauft werden? Dennoch: Der Pazifik wird zur entscheidenden strategischen Arena des 21. Jahrhunderts - siehe Amerikas Hinwendung nach Asien. Anhaltende Proteste in der Türkei. Richten sie sich nur gegen Erdogan? Ja, und nicht nur, weil der Mann von der IRT, der Islamischen Republik Türkei träumt. Der Mann ist ein neuzeitlicher Sultan, der seit Amtsantritt die unabhängigen Machtzentren zu unterwerfen versucht - das Militär, die Medien, die Gerichte, jetzt die Bürger. Modernisierung und Alleinherrschaft gehen nicht zusammen. Der Taksim-Platz riecht nach Tahrir-Platz. Recep Tayyip Erdogan versucht jetzt zurückzuweichen, aber das wird die Protestler nur ermutigen. Die geordnete Machtübergabe wäre besser - was aber solchen Machtbesoffenen nie gelingt. De Maizière und die Drohne. Wie gefährdet ist der Verteidigungsminister? Die Dynamik des Skandals lässt sich nicht vorhersehen. Dahinter steht ein altes Problem, das so viele Verteidigungsminister das Amt gekostet hat. In der Euro-Hawk-Affäre beschuldigt Thomas de Maizière jetzt die "mangelnde Informationspolitik" seines Hauses. Das "Haus" aber hat viele BMVtg-Chefs auf dem Gewissen. Von 16 haben nur vier ein halbwegs geordnetes Ende ihrer Amtszeit erlebt. Wirklich in den Griff gekriegt hat das Ministerium nur Volker Rühle (CDU). Helmut Schmidt hatte Glück, weil er schon nach drei Jahren ins BuFinMin abwanderte. Angesichts dieser Schleudersitz-Geschichte geht ein geradliniger, anständiger Kerl wie de Maizière einen schweren Weg. Ein Wort zur Kanzlerin ... Wenn Angela Merkel irgendwann (ca. 2021) nicht mehr Deutschland-Chefin ist, sollte sie eine Schule für Politiker aufmachen. Dort lernen Leute wie Thomas de Maizière, KTG, Franz Josef Jung, ihr früherer Umweltminister (WmdW weiß den Namen leider nicht mehr), Roland Koch, Christian Wulff, Friedrich Merz ..., wie man Macht gewinnt und sie gegen jedweden politischen Rivalen bewahrt. Auf dem Lehrplan stehen Timing, Gespür für Fallstricke und Zusammenrottungen, populistisches Wellenreiten, Wahlgeschenke, fein dosierte Freundschaften. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: mos. DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21741

Erschienen am: 20130708

Rubrik: Seite 1; Vier Fragen an Josef Joffe

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Putschen, heucheln, den Sommer abwarten

Putsch in Ägypten: War das ein "Rückschlag für die Demokratie", wie Guido Westerwelle meint? Ein Putsch ist das Gegenteil von Demokratie. Andererseits war Mursi kein Vorbild. Kaum hatte er die Wahl knapp gewonnen, begann er per Dekret zu regieren und eine islamistische Verfassung durchzusetzen. Hinzu kam schiere Inkompetenz (Inflation und Arbeitslosigkeit rauf, Währungsreserven halbiert). Andererseits: Was ist von einem Militärregime zu halten, das von islamistischen Ultras (Salafisten) und antiwestlichen Figuren wie el Baradei unterstützt wird? Andererseits: Oberputschist al Sisi hat Liberale und Christen versammelt, die eine repräsentative Verfassung ausarbeiten sollen. Schließlich: Ägypten ist nicht Iran. Es bleiben unabhängige Machtzentren, die einer Militärdiktatur das Geschäft verderben könnten.

Insch'Allah - so Gott will. Deutschland im Fadenkreuz der NSA: Sollten die Verantwortlichen der US-Geheimdienste vor ein deutsches Gericht, wie es Sigmar Gabriel fordert? Jeder spioniert gegen alle, auch gegen Freunde. Das ist das erste Gesetz des zweitältesten Gewerbes der Welt (siehe die Spione, die Moses ins Gelobte Land schickte). Das zweite lautet: Lass dich nicht erwischen! Ansonsten ist die NSA-Affäre ein Festival der Heuchelei. "Le Monde" meldet, der DGSE überwache ebenfalls den Digital-Verkehr - "jenseits aller Kontrolle". Nur haben die Anglos die bessere Technik: Sie machen es per Staubsauger, die Europäer per Strohalm. WmdW hat freilich kein Verständnis für Wanzen in der EU-Kommission (falls es stimmt). Warum wollten die Amis eine Direktive ausbaldowern, wonach Olivenöl nur in Einweg-Flaschen abzufüllen sei? Im jüngsten Deutschlandtrend liegt die Union allein vor Rot-Grün. Wird der Wahlkampf langweilig? Das werden die Götter bzw. die Medien zu verhindern wissen, die nichts mehr zum Lachen bzw. zum Schreiben hätten. Zudem wird nie so heiß gewählt, wie in den Sommer-Umfragen gekocht wird. Der Stoiber-Edi lag 2002 doppelstellig vorm Bundes-Gerd - und verlor. Ähnlich Merkel, die 2005 am Wahltag nur ein paar tausend Stimmen Vorsprung hatte. Der Wähler ist ein zauseliges Wesen. WmdW versteht noch immer nicht, warum die FDP in Niedersachsen und NRW mit vier Prozent ins Finale ging und mehr als doppelt so stark rauskam. Ein Wort zu Amerika ... Ein glückliches Land, das seit 1776 nur einen Nationalfeiertag kennt, den "Fourth of July". Deutschland hatte im 20. Jahrhundert ein halbes Dutzend; da fällt es schwer, in Karnevalsstimmung zu feiern - mit Leuten, die sich als Uncle Sam und als Freiheitsstatue verkleiden und zu Rockmusik marschieren. So erlebt in Hartland, einem Kaff im Staate Vermont, wo selbst das einzige Polizei-Auto in der Parade mitfuhr. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: mal

DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21734

Erschienen am: 20130701

Rubrik: Seite 1; Vier Fragen an Josef Joffe

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Heldenromantik weben, Parkpfleger anheuern, auf die Wellen starren

Ist Edward Snowden ein Held oder ein Verräter? Die Heldenromantik geht daneben. Das US-Bundesgesetz (§ 798) definiert als Verbrechen, wenn jemand "wissentlich und absichtlich Verschlusssachen an Nichtautorisierte weitergibt, versendet oder veröffentlicht", welche die "Sicherheit oder Interessen der Vereinigten Staaten beschädigen". Snowden kannte die Regeln und hat sie unterschrieben. Schlimmer: Er sagt, er habe den Job in verräterischer Absicht gesucht. WmdW kann nur noch Martin Luther King zum zivilen Ungehorsam zitieren: "Wer ein ungerechtes Gesetz bricht, muss dies offen und liebend tun und gewillt sein, die Strafe zu tragen." Diese Kriterien treffen auf Snowden nicht zu. Einer, der sich nach Hongkong und Moskau absetzt, wäre für King kein Held gewesen. Sechs Milliarden Euro gegen die Jugendarbeitslosigkeit in Europa - ist das viel oder wenig? Gar nichts bzw. Augenwischerei. Mit der Staatsknete (1 Mia. pro Jahr bis 2020) können Regierungen ein paar Parkpfleger anheuern, nicht aber die Ursache der JA im Club Med beseitigen (Portugal bis Griechenland), wo diese schon immer doppelt so hoch war wie die allgemeine. Das Problem sind Arbeitsmärkte, die Insider privilegieren und Newcomer fernhalten, z. B. durch Kündigungsschutz und hohe Tarif- und Mindestlöhne. Kündigungsschutz führt zu Unterbeschäftigung, weil eine Firma nicht Neue einstellen will, die sie im Abschwung nicht entlassen kann. Hohe Löhne und Nebenkosten senken grundsätzlich die Nachfrage nach Arbeitern, erst nach den Jungen, die noch nicht so viel leisten wie die Erfahrenen. Wie geht's dem deutschen Wahlkampf? WmdW wünscht Peer Steinbrück alles Gute auf dem steinigen Weg ins Kanzleramt, auch weil er gern ein klares Wort spricht. Nur wird der nicht einfacher, wenn er als Ökonom der "einseitigen Sparpolitik" der Kanzlerin die Schuld für die Jugendarbeitslosigkeit zuweist. Transfers können nur etwas Zeit kaufen, nicht aber Club Med wieder wettbewerbsfähig machen und die JA verringern. Die Ursachen sind hausgemacht. An der Macht würde Rot-Grün die gleiche Politik betreiben wie Merkel: Hilfe nur gegen schmerzhaft Reformen wie unter Schröder, die den "kranken Mann" Deutschland nach 2003 wieder fit gemacht haben. Ein Wort zum deutschen Sommer der bloß ein grün angestrichener Winter ist. Um sich dem zu entziehen, überquert WmdW gerade auf der Queen Mary 2 den Atlantik, der zwar grau in grau wogt, aber manchen Vorteil bietet. 1. Kein Jetlag, weil die Uhr pro Tag nur um eine Stunde zurückgestellt wird. 2. Diese neuen Schiffe liegen wie ein Brett im Wasser; keine Kotz-Arien an der Reling. 3. Eine Stunde lang ins Wasser starren ist so gut wie zwei Stunden beim Seelendoktor. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: mal

DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21790

Erschienen am: 20130826

Rubrik: TITEL

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // In Syrien nicht eingreifen, zu Ägyptens Militär halten, Manning als Verräter sehen

Wenn sich der Verdacht bestätigt, dass Syriens Präsident Assad chemische Waffen einsetzt, was dann? Wahrscheinlich gar nichts, auch wenn der Ton aus Washington und London schärfer wird. (Saddam hat 1988 5000 Kurden mit Giftgas umgebracht; angegriffen hat Bush fünf Jahre später aus anderen Gründen; längst gebrochen ist das Tabu.) Die alten Dilemmas bleiben bestehen. Greift der Westen das Regime an, riskiert er einen Zusammenstoß mit Assads Verbündeten Iran und Russland. Gleichzeitig würde er sich auf die Seite von Al Qaida und Co. schlagen, auch keine angenehme Vorstellung. Jetzt sollen die UN die Vorwürfe der Opposition erst einmal prüfen. Das wird naturgemäß dauern, und zum Schluss kann Moskau gegen jedweden Befund ein Veto einlegen. Mubarak frei, Muslimbrüder in Haft. Wer sind in Ägypten eigentlich noch die Guten? Normalerweise immer die Opfer. Das sind derzeit die Muslimbrüder, die aber, als sie an der Macht waren, ihren eigenen, schleichenden Putsch geprobt hatten: die Entmachtung der Konkurrenz, die keinen islamistischen Staat wollte. Wer im Westen prinzipientreu die Muslimbrüder im Namen der Demokratie unterstützt, muss sich fragen, ob er ein antiwestliches Regime will, das den Frieden Israel-Ägypten ablehnt und womöglich die Lunte am Pulverfass Nahost kürzer schnippelt. Demokratie ist eben mehr als eine Wahl. Entscheidender sind Rechtsstaat, Minderheitenschutz und die Inklusion aller Kräfte. Dafür war Mursi kein Garant. Ob es die Armee ist? Für sie spricht derzeit nur, dass sie offensichtlich die Mehrheit auf ihrer Seite hat. Was ja auch irgendwie demokratisch wäre. 35 Jahre Haft für "Whistleblower" Bradley Manning: Ist das viel oder wenig? Wieder keine gute Antwort, aber den Mann als "Whistleblower" zu verklären, tut's auch nicht. Er hat dem Staat großen Schaden zugefügt - bewusst und absichtsvoll. Nur wer glaubt, der Staat darf im Umgang mit anderen keine Geheimnisse haben, wird Manning als Märtyrer sehen. Oder wer wähnt, dass Amerika kein Rechtsstaat ist. Sind die Amerikakritiker wirklich bereit, im Leben der Staaten alle Geheimnisse - und somit den Begriff des "Verrats" - abzuschaffen? Das hört spätestens auf, wenn der Geheimnisverrat Menschenleben fordert. Ein Wort zum Außenminister ... Mit Blick auf mutmaßliche Gasangriffe in Syrien hat Guido W. ein "Verbrechen gegen die Menschlichkeit" angeprangert. Dann wieder der Rückzug: "Bevor man über Konsequenzen spricht, muss man wirkliche Aufklärung ermöglichen." Der Frage nach Luftangriffen wich er aus. Bodentruppen auf keinen Fall. So machen wir's immer richtig: Empörung aufblasen, dann Luft rauslassen, dann nix mehr sagen. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: mal
DER TAGESSPIEGEL - Dokumentation - © Alle Rechte vorbehalten

Publikation: SPÄT

Ausgabennummer: 21783

Erschienen am: 20130819

Rubrik: Seite 1; Vier Fragen an Josef Joffe

Bezug/Hinweis:

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // "Spades" spielen statt Mozart hören und ohne Außenminister auskommen

Erst putscht das ägyptische Militär, dann verübt es Massaker. Ist es nicht schlimmer als unter Mubarak? General Sisis Vorgänger hatten es besser. Nasser hatte König Faruk blutlos vertrieben, Sadat und Mubarak konnten die Macht mit den üblichen Mitteln bewahren: Geheimpolizei, Gefängnis und hoch subventionierten Lebensmitteln. Noch hat das Militär die Mehrheit des Volkes auf seiner Seite, die es überhaupt nicht schätzte, wie Mursi das Land trickreich zu islamisieren versuchte. Aber nach so vielen Toten regiert nicht mehr der Konsens, sondern die Kalaschnikow, und draußen stehen die Dschihadisten-Brigaden bereit, die Ägypten in Syrien verwandeln wollen. Wir werden uns nach den Zeiten zurücksehnen, da wir wähten, Palästina sei der "zentrale" Nahostkonflikt. Barack Obama spielt Karten bei der Jagd auf Osama bin Laden. Ist das cool oder zynisch? Ein gefühlloser Mensch, unser Held von der Siegessäule anno 2008. Seine Schergen gehen mit der MP-5 (deutsche Wertarbeit von Heckler & Koch) auf bin Laden los, und Obama spielt "Spades", eine Mischung aus Doppelkopf, Bridge und Skat. Ziemlich pietätlos, schließlich sind auch Massenmörder wie bin Laden Menschen, und gläubige obendrein. Ein Regierungschef aus dem europäischen Kulturkreis hätte im Angesicht des Todes nicht Karten gekloppt, sondern Beethovens Missa Solemnis oder Mozarts Messe in c-Moll gehört. Und wäre dabei so cool geblieben wie Gerhard Schröder, der zwischen den Sätzen "Hol mir mal 'ne Flasche Bier" gerufen hätte. Dem Wahlkampf fehlt ein Thema. Geht es den Deutschen zu gut für Kontroversen? Glücklicherweise ein Land, das keinen Wahlkampf braucht. Dessen Absenz zeugt nämlich von einem großen, volksunspannenden Konsens. Noch besser: "No-Wahlkampf" ist die Verwirklichung des Marx'schen Traums von der Aufhebung aller Konflikte - wo die Macht über Menschen ersetzt wird durch die Verwaltung von Sachen. In diesem Sinne ist Merkel der Triumph des Marxismus. WmdW weist allerdings mit gebotener Schärfe die Vorstellung zurück, wonach die Kanzlerin "asymmetrische Demobilisierung" (auf Deutsch: nix, was das andere Lager aufputschen könnte) betreibe. Ihre Strategie ist die Rundum ruhigung, und damit trifft sie die Befindlichkeit des Wahlvolkes sehr gut. Ein Wort zum Außenminister... Auch hier sind wir ein glückliches Land, weil wir keinen AM brauchen, sondern nur einen sympathischen Ansager wie Guido W., der in Berlin bleibt und sagt: "Wir unterstützen den Friedensprozess" (wie jüngst in Jerusalem) oder "Was gerade in Ägypten stattfindet, darf in Tunesien nicht passieren" (wie gerade in Tunis). Wenn Wilhelm Zwo so nett geplaudert hätte, wäre es nie zum Ersten Weltkrieg gekommen. Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: mos.